



Das Team der Sägerei Schwere freut sich über die vielen Jubiläumsgäste.



Die Bildergalerie zeigt die 100-jährige Geschichte auf.

100 Jahre – bodenständiges Unternehmen feiert

In der Sägerei Schwere in Leuggern ist bereits die vierte Generation am Werk. Am Samstag durfte auf 100 Jahre zurückgeschaut werden.

LEUGGERN (hjm) – Ballone und Wegweiser zeigten an, dass bei der Sägerei Schwere ein Fest gefeiert wird. Die Parkplatzweise füllte sich dann auch schnell mit Autos der vielen Gäste. Schon zu Beginn des Apéros zeigte sich, wie das Jubiläumsfest verläuft: Familiär, urchig und bodenständig. Die Anwesenden wurden vom Trio Kurzschluss, zwei Schwyzerörgeli und einem Bass unterhalten. Weitere musikalische Darbietungen gabs vom Alphontrio «Aare-Rhein», bei dem Daniel Schwere mitspielt. Ein Motorsägenkünstler erstellte zwei Eulen und eine Hüpfburg erfreute die Kinder.

Lauter sehr wichtige Leute

Pius Schwere begrüßte die über 200 geladenen Gäste am Samstagmorgen mit den Worten: «Unser Grossvater, Siegfried Schwere, hatte vor 100 Jahren die gute Idee, hier in Leuggern eine Sägerei zu gründen. Holz ist unser Rohstoff, ein natürlicher Kreislauf ohne Abfall.» Schwere dankte allen, die in irgendeiner Art mit der Sägerei zu tun haben und meinte, dass für einmal keine VIPs eingeladen seien, stattdessen seien sämtliche Gäste für die Familie Schwere VIPs. Er lud diese ins schön dekorierte Festzelt, wo von der Metzgerei Wernli, Remigen, vorzügliches Essen serviert wurde. Der Frauenbund Leuggern war für den tadellosen Service verantwortlich.

Zwischen den Gängen kamen Pius und Daniel Schwere auf die Geschichte des Unternehmens zurück. Die beiden bodenständigen Unternehmer brachten die Anwesenden einige Male zum Lachen, so zum Beispiel, als Pius Schwere

die Anekdote erzählte, die sich im Ersten Weltkrieg zwischen General Wille und seinem Grossvater Siegfried ergeben hatte. Der General fragte Siegfried nach seiner Tätigkeit. Siegfried betitelte den General als Oberst und erklärte ihm er sei im Latrinbau tätig. Wahrscheinlich wegen des Titels und nicht wegen der Tätigkeit wiederholte der General seine Frage mehrfach, worauf Schwere wütend erwiderte: «Verdammt! Schiissibau!»

Weit zurückreichende Geschichte

Zurück zur Sägerei: Pius Schwere zeigte ein Lohnbuch aus dem Jahr 1919, welches die Gründung vor 100 Jahren bestätigt. Die Wurzeln der Familie Schwere in Leuggern gehen aber noch viel weiter zurück, nämlich bis 1371. So habe man den Wilhelm Tell nur knapp verpasst! Siegfried Schwere lernte Zimmermann, bevor er am Ortseingang die Sägerei baute. Anfänglich arbeitete er als Zimmermann, kaufte jedoch schon bald einen Vollgatter, um Holz zu sägen. Seine Kunden waren meist Landwirte, die ihr Holz lieferten, um es zuschneiden zu las-

sen. Ein Holzlager wie heute gab es damals noch nicht.

Schon in den Anfangsjahren konnten bald bis sechs Angestellte beschäftigt werden. 1925 wurde neben der Sägerei das stattliche Wohnhaus erstellt, wo die Familie dann Wohnsitz nahm. Gearbeitet wurde zu dieser Zeit sechs Tage bei einem Stundenlohn von einem Franken. Im Winter, der früher noch hart war, wurde, wie im Lohnbuch ersichtlich, weniger gearbeitet. 1955 übernahm Sohn Hans die Sägerei, Bruder Siegfried übernahm die dazugehörige Landwirtschaft.

Schon früh innovativ

Nach dem Hauptgang übernahm Daniel Schwere das Mikrophon mit einem «Schön, dass ihr da seid». Er sprach über Vater Hans Schwere, welcher sehr innovativ war. Ein neuer Vollgatter, ein Sortierwagen für das Rundholz, die neue Schnittwarenlagerhalle, die Trocknungsanlage, eine weitere Vierseit-Hobelmaschine, Silos für Sägemehl und Hobelspäne etc. brachten die Sagi auf den modernsten Stand und halfen zur Weiterführung der Existenz.

Daniel Schwere stellte sodann die Angestellten des Unternehmens vor: Mijo Veselcic, Mato Simic und Denis Bolliger. Diese Mitarbeiter seien sehr zuverlässig. Alexander Schwere (Eintritt 2012) sowie Kilian Schwere (Eintritt 2018), die beiden Söhne von Daniel Schwere, sind dafür besorgt, dass das Familienunternehmen weiterexistiert. Zum Schluss meinte der Redner, es heisse immer, die Grossen fressen die Kleinen. Mit dem sei er nicht einverstanden, für ihn sei es so, dass der Schnellere den Langsameren verdrängt. Deshalb ist die Firma immer auf Fortschritt bedacht.

Gemeinderat Robert Erne überbrachte die Glückwünsche und ein Geschenk der Gemeinde. Sie ist stolz darauf, dass die Sägerei in der Gemeinde beheimatet ist. Zum Schluss servierte die Damen noch ein feines Dessert, bevor dann der Tag der offenen Türen startete. 500 bis 600 Besucher interessierten sich für das Unternehmen, genossen den angenehmen Duft von Holz und staunten, was es alles zu sehen gab. Alles gelieferte Holz wird von Schwere total verwertet, als Bauholz, für Lattenbau und der Abfall wird für das Holzheizwerk verwendet und in Energie umgewandelt.

Zum Schluss noch ein Zitat von Pius Schwere, was in der heutigen Zeit zu be-



Pius Schwere begrüßt die Gäste und berichtet über einen geschichtlichen Teil.

denken ist: «Die Natur braucht uns nicht, sie war schon lange vor uns da, aber wir brauchen die Natur. Tragen wir ihr deshalb Sorge!»

Geschichte der Sägerei Schwere

1919: Gründung einer Sägerei durch Siegfried Schwere-Rennhard

1955: Sohn Hans Schwere-Schilling übernimmt den Betrieb

1975: Umwandlung in eine Aktiengesellschaft

1988: Übergabe der Geschäftsleitung an die Söhne Pius und Daniel Schwere.

2012: Eintritt von Alexander Schwere in die Sägerei. Er ist der älteste Sohn von Daniel Schwere. Wir sind damit als traditionsreiche und bodenständige Sägerei in der vierten Generation im Unteren Aaretal tätig.

2018: Eintritt von Kilian Schwere. Der gelernte Schreiner ist der jüngste Sohn von Daniel Schwere. Er war vorher dreieinhalb Jahre in der Sägerei Innoholz AG in Gähwil tätig.

2019: 100-Jahr-Jubiläum der Sägerei Schwere.



Der Stamm ist im Holzgatter geschnitten worden und wird nun weitertransportiert.